



Wohnhilfe

Basel

Jahresbericht **2015**

**Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe
Basel**

Jahresbericht 2015

Inhalt

Inhalt	2
Vorwort des Präsidenten	3
Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats	5
Zur Geschichte der Stiftung Wohnhilfe	8
Das Angebot der Wohnhilfe	11
Wohnungen und Wohnbegleitungen am 31.12.2015	12
Bericht zur Jahresrechnung 2015	13
Jahresrechnung 2015	15
Bericht des Revisors	18
Die Stiftungsorgane am 31.12.2015	19
Das Team	21

Vorwort des Präsidenten



Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Gönner der Gemeinnützigen Stiftung Wohnhilfe

Vornehmste Pflicht des Menschen ist es, seinen Mitmenschen in der Not zu helfen: Dies wird niemand bestreiten. Wann aber von einer Not zu sprechen ist, wie weit fremde Hilfe gehen kann, soll und darf, wer sie erbringen soll und wie sie finanziell zu leisten ist, ist weit weniger klar zu beantworten.

Im Zuge der angestiegenen Migrantenströme werden diese Fragen öffentlich debattiert. Uns und viele andere Sozialinstitutionen beschäftigen sie seit jeher: Wer benötigt uns wirklich? Wie können wir unsere Hilfe effizient leisten? Behindern wir mit unserer Unterstützung eine weit wirksamere Selbsthilfe? Oder verhindern wir durch unser Angebot ein notwendiges politisches Umdenken? Wie ist die Zusammenarbeit mit den Behörden auszugestalten mit deren hohen, aber auch teuren Anforderungen an Transparenz und – vielleicht gar nur vermeintlicher – Professionalisierung?

Aktualität erfahren diese Fragen durch das neue Behindertenhilfegesetz, in welchem die Indikation und die Abgeltung der für Behinderte angebotenen Leistungen – und damit auch unser Begleitetes Wohnen – neu geregelt werden.

Wenn nicht vielleicht die Antwort, so doch zumindest eine Rückbesinnung auf diese Fragen erhoffen wir uns in der mit Spannung erwarteten Publikation der Ergebnisse eines

Forschungsprojekts der Hochschule für Soziale Arbeit, die sich mit der Entstehung und Entwicklung unserer Stiftung befasst und über die wir weiter hinten noch berichten werden.

"Ich bin gesund, ich kann arbeiten und muss meinen Lebensunterhalt nicht mit Gewinnen aus dieser Liegenschaft finanzieren", mit diesen erfrischenden und wohltuenden Worten unterbrach der Eigentümer den schon begonnenen Umbau seines erst kürzlich erworbenen Mehrfamilienhauses an der Lichtstrasse und vermietete es uns zu tragbaren Konditionen, da er unsere Arbeit als so wichtig erachtete: Aufgrund der idealen Raumaufteilung hatten wir uns zuvor neben ihm als Mitbieter darum bemüht, die Liegenschaft zu erwerben. Nun erhielten wir sie vom neuen Eigentümer auf diesem Weg: welch glückliche Fügung und welch erfreuliches Beispiel eines sich einer sozialen Verantwortung bewussten Unternehmers!

Grosses Glück haben wir als Stiftung auch mit unseren treuen Spendern, die es uns ermöglichen, der Obdachlosigkeit und Wohnungsnot in Basel wirksam zu begegnen. Ihnen allen, unserem mit Renate Baldauf frisch verstärkten Wohnhilfeteam, dessen Leiter Daniel Müller-Füllemann und meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat danke ich herzlich für ihre im letzten Jahr geleistete Arbeit und Unterstützung!

"Umana cosa è aver compassione degli afflitti"
(Boccaccio)

Peter Kury, Präsident

Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats

Axel Delvoigt, Sekretär des Stiftungsrats



Fokus: Mehr Wohnungen!

Der Themenfächer der Stiftungsratssitzungen war im Berichtsjahr ungewohnt weit gespannt: Aus allen Ressorts wurden die Traktandenlisten der Sitzungen bestückt:

An der Spitze stand die Suche nach neuen Wohnungen, nachdem sich in Basel eine Wohnungsnot breitgemacht hatte, wie man sie sonst nur von Zürich oder Genf kannte. Mit tatkräftiger Unterstützung der Courvoisier Stadtplanung GmbH nahmen wir den aktuellen Stand auf und entwickelten etliche Strategien, wie wir unseren Wohnungsbestand ausbauen können, trifft doch die Schrumpfung des Wohnangebots gerade diejenigen, die sonst schon wenig Aussichten haben, als Mieter eine Bleibe zu finden. Es ist ein zähes Unterfangen, bei welchem wir um jeden Zuwachs froh sind, und bei dem gerade Sie als Leserin und Leser dieses Jahresberichts uns vielleicht unterstützen könnten.

Für Vermieter ist es durchaus interessant, uns Wohnungen weiterzugeben:

- Sie erhalten so einen *solventen Mieter* und einen tagsüber gut erreichbaren, *kompetenten Ansprechpartner*, der sich umgehend um allfällige Probleme kümmert.
- Die sonst bei einem Mieterwechsel anfallenden *Instandstellungen (Malerarbeiten etc.) werden von uns übernommen*, da ein Wechsel unserer Untermieter für einen Hauptvermieter keine Instandstellungsarbeiten auslöst.

- Bei einer Kündigung verlangen wir *keine Erstreckung*, sondern kümmern uns rechtzeitig darum, unsere Untermieter anderweitig zu platzieren;
- Sie helfen so mit, die *Obdachlosigkeit* in unserer Stadt zu verringern, und tragen dazu bei, auch in sozial belasteten Quartieren eine für Nachbarn angenehme Wohnsituation zu schaffen.

***Der Lichtblick:
die Lichtstrasse***

Erste Erfolge konnten wir bei unserer Suche schon verbuchen: In der Lichtstrasse stand eine Liegenschaft zum Verkauf, die wie geschaffen für unsere Zwecke war. Mit unserem Kaufangebot kamen wir zwar zu spät, da wir für einen Erwerb auf die Hilfe vermögender Institutionen angewiesen waren. Als wir dann aber den neuen Käufer ausfindig gemacht hatten, zeigte sich dieser zu unserer grossen Freude bereit, seine Umbauarbeiten aufzugeben und uns die Liegenschaft als Ganzes zu vermieten. Die Zimmer im Dachgeschoss waren inzwischen schon renoviert und zu einer komfortablen Zweizimmerwohnung zusammengelegt worden; die übrigen Wohnungen befanden sich aber noch im ursprünglichen Zustand. Nun waren unsere Ressorts "Liegenschaften", "Begleitung" und "Personal" gefragt, um Konzepte für eine sanfte und sozialverträgliche Überführung der Räumlichkeiten in unsere Stiftungszwecke zu entwickeln: ein für uns alle sehr lehrreiches Unterfangen, das die Stiftungsarbeit nicht nur sinnvoll, sondern auch spannend macht.

Frisches Logo

Sie haben es bemerkt? Das neue Logo? – Eines der für mich persönlich überraschendsten Erlebnisse, die mir meine Tätigkeit in der Stiftung bereitet hatte, war die Wirkung, die mit der Einführung unseres Signets im Jahr 2002 verbunden war:

Die Identitätsstiftung bei unseren Mitarbeitern und die geänderte Wahrnehmung unserer Stiftung durch Behörden und Dritte waren schlicht verblüffend.

Nun, nach bald 13 Jahren, entschieden wir uns für eine sanfte Auffrischung. Mit der neuen Farbgebung soll deutlicher zur Geltung kommen, dass der Mensch im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit steht, und mit der organischen Gestaltung des Gebäudeumrisses wollen wir uns von einer "normalen" Liegenschaftsverwaltung unterscheiden. – Beurteilen Sie selbst, wie uns dies gelungen ist.

Gemeinsam mit der IG Wohnen

Im Bereich der sozialen Wohnungsvermittlung nimmt die IG Wohnen in Basel eine zentrale Rolle ein. Wie wir kümmert sie sich um Menschen, die auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt sind. Dabei vermittelt sie nicht nur Wohnungen, sondern sorgt in bestimmten Fällen auch für eine "Light-Version" der Wohnbegleitung, damit sie ihre Garantien gegenüber den Vermietern erfüllen kann.

Seit Herbst 2015 unterstützen wir die IG Wohnen bei den Wohnbegleitungen: Während sie selbst weiterhin die Koordination übernimmt, ist es unsere Aufgabe, im konkreten Fall den Kontakt mit den Mietern zu suchen, wenn es zu Problemen mit Nachbarn oder im Umgang mit dem Wohnraum kommt.

Beitritt zum SUbB

Hinter dem Kürzel SUbB verbirgt sich der Verband Soziale Unternehmen beide Basel. Ihm traten wir bei, da wir uns gegenüber dem Kanton verpflichtet hatten, unsere Klientel bei allfälligen Unstimmigkeiten an eine Ombudsstelle zu verweisen, wie sie der SUbB anbietet. Nun, da die Kantone Basel-Stadt

und Basel-Landschaft daran sind, gemeinsam das Konzept Behindertenhilfe umzusetzen, welches erhebliche Auswirkungen auf unserer Arbeit haben wird, vertritt uns der SUBB auch in den Verhandlungen mit den Behörden und versucht, in die Ausgestaltung auch die Erfahrungen und Sichtweisen der Praktiker einfließen zu lassen.

Zur Geschichte der Stiftung Wohnhilfe

Das Projekt "Zivilgesellschaftliche Strategien gegen Wohnungsnot. Historische Perspektiven am Beispiel der Gemeinnützigen Stiftung Wohnhilfe Basel"

Esteban Piñeiro, Stiftungsrat

Seraina Winzeler, Forschungsteam



Während der 1970er und 1980er-Jahren entwickelte sich Wohnungsnot zu einem akzentuierten politischen Thema. Der ökonomische Druck auf die grösseren Schweizer Städte und umstrittene Baupläne mit umfassenden Sanierungsvorhaben riefen Widerstand gegen die Spekulation und Zerstörung von günstigem Wohnraum hervor. Forderungen nach dem Erhalt gewachsener Altbau- und Quartierstrukturen wurden laut. Folgen wir den Spuren des vor vier Jahren verstorbenen Gründers der Stiftung Wohnhilfe, Pfr. Alfred Kunz, so präsentiert sich das Problem der Wohnungsnot weniger in der sozialpolitischen Tradition des von links artikulierten Klassen- oder Umverteilungsproblems. Zum Thema wird nicht eine Neuauflage der klassischen sozialen Frage, sondern vielmehr

Die Stiftung im Kontext von Jugendunruhen und Wohnungsnot

die alternative Lebensform der Kommune, die Eroberung von Wohnraum mittels Hausbesetzungen und das chaotisch-lärmende Autonome Jugendzentrum AJZ. Die Anfänge der 1979 gegründeten Stiftung Wohnhilfe vollziehen sich im Kontext von sozialen Jugend- und Protestbewegungen mit ihren öffentlichkeitswirksamen Aktionen und widerständigen Raumpraktiken. Neben Betroffeneninitiativen und staatlichem Handeln findet sich auch die Stiftung Wohnhilfe. Ihre unkonventionellen Strategien bewegen sich zwischen sozialer Wohnraumbeschaffung und dem pionierhaften Aufbau eines fachlich begleiteten Wohnens. Beide Strategien prägen noch heute das Wirken der Stiftung.

Projektstart...

Im Januar 2014 startete an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Institut für Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, ein Forschungsprojekt, das sich mit den Gründerjahren und dem Entstehungskontext der Stiftung Wohnhilfe befasst. Die Initiative ging von der Stiftung Wohnhilfe und von der C. & R. Koechlin-Vischer-Stiftung aus. Beide Stiftungen sind insofern "verwandt", als sie von Pfr. Alfred Kunz für in Not geratene Menschen aus Basel mitgegründet wurden und wiederholt Stiftungsräte beiden Stiftungen dienen durften. Inhaltlich steht weniger eine Chronologie der Ereignisse als eine fundierte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten im Vordergrund. Das historiographisch angelegte Forschungsprojekt verfolgt drei thematische Schwerpunkte: In einem ersten Teilprojekt leuchtet die Studie aus einer diskurstheoretisch informierten Perspektive die lokalen gesellschaftspolitischen Kontexte aus, die zur Gründung der Stiftung führten. In den Mittelpunkt geraten die bereits erwähnten irritierenden Lebens- und Kulturräume, die zu zugespitzten Konflikten zwischen Ordnungsbehörden,

... und Schwerpunkte

zivilgesellschaftlichen Akteuren und Jugendlichen führen. Ein zweites Teilprojekt rekonstruiert aus professionslogischer Sicht die Praxis des Stiftungsrates und zeichnet den fachlichen Weg der Wohnhilfe bis in die Gegenwart nach. Die anfänglich experimentell anmutenden Ansätze werden von einer zunehmend professionell gestalteten und gleichzeitig staatlich-bürokratisch gerahmten Wohnbegleitung abgelöst. Das dritte objektiv-hermeneutisch angelegte Teilprojekt widmet sich dem sozialdiakonischen Denken und Handeln des Stiftungsgründers, der die Anfänge der Basler Jugendpolitik entscheidend mitprägte. Charakteristisch für sein Wirken ist eine Haltung, die Gegensätze integriert und Widersprüche vereint. Als Materialgrundlage dienten uns schriftliche Dokumente aus dem Privatarchiv des Stiftungsgründers, aus dem Basler Staatsarchiv sowie aus dem Sozialarchiv in Zürich. Berücksichtigung fanden ferner filmisches Material und qualitative Interviewdaten.

Publikation

Die Geschichte der Gemeinnützigen Stiftung Wohnhilfe bietet ein bedeutendes Stück Basler Sozialgeschichte. Die Ergebnisse werden in Form eines Sammelbandes beim Basler Verlag Schwabe publiziert. Das Buch erscheint voraussichtlich Anfang November 2016.

Das Angebot der Wohnhilfe

Daniel Müller-Füllemann, Leiter Wohnhilfe



Wohnbegleitung für Erwachsene

Nebst der Vermietung von Wohnungen an von uns nicht begleitete Personen umfasst unser Angebot das Begleitete Wohnen für Erwachsene sowie die mit Wohnraum verbundene Sozialbegleitung für Jugendliche und junge Erwachsene.

Ziel der Wohnbegleitung ist es, die Wohnkompetenz und damit die Fähigkeit, mit Wohnraum und Nachbarschaft umzugehen, zu stärken oder zumindest zu erhalten.

Auf diese Weise soll ein autonomes Wohnen in der eigenen Wohnung möglich bleiben und ein Wechsel in ein unbegleitetes Wohnen möglich werden. Aber auch Personen, die vielleicht nie selbstständig wohnen können und auf eine konstante Mithilfe angewiesen sind, damit ihr Wohnraum nicht verwahrlost, können dieses Angebot in Anspruch nehmen. Im Vordergrund steht dann nicht der Wechsel in ein selbstständiges Wohnen, sondern das Verhindern oder Hinauszögern einer Heimplatzierung.

Das Angebot richtet sich an Männer und Frauen ab circa 25 Jahren, die mit Sucht-, psychischen oder sozialen Problemen konfrontiert sind und daher eine kurz- oder langfristige Begleitung suchen. Die Bewohner müssen zu einer Zusammenarbeit mit einer Begleitperson unserer Stiftung bereit sein, die sie regelmässig in ihrer Wohnung besuchen.

**Sozialbegleitung
für Jugendliche
und junge
Erwachsene**

Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von ca. 17 bis 25 Jahren, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen können, nicht in einem Jugendheim untergebracht werden können oder sollen, aber Hilfe und Unterstützung benötigen, um sich sozial und beruflich besser zu integrieren.

Aufgenommen wird nur, wer spürbar motiviert ist, seine momentane Situation zu verbessern, Hilfe anzunehmen und sich auf eine Tagesstruktur einzulassen. Bei akuter Selbst- oder Fremdgefährdung oder bei regelmässigem Konsum von harten Drogen oder bei Alkoholabusus ist keine Aufnahme möglich.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen treten zunächst in eine Wohngemeinschaft ein und werden dort von uns darin unterstützt, die Anforderungen eines selbstständigen Wohnens zu meistern und die nötigen Schritte hin zu einer beruflichen Eingliederung zu unternehmen. Bewährt sich der Einzelne in der Wohngemeinschaft, wird in einer nächsten Phase der Übertritt in eine Einzelwohnung geprüft.

Wohnungen und Wohnbegleitungen am 31.12.2015

Wohnungen	1 + 1 ½-Zimmerwohnungen:	61 (Vorjahr: 52)
	2 + 2 ½-Zimmerwohnungen:	41 (36)
	3 + 3 ½-Zimmerwohnungen:	13 (10)
	4 + 4 ½-Zimmerwohnungen:	4 (4)
	<i>Total Wohnungen:</i>	<i>119 (102)</i>

Begleitungen

Wohnbegleitung für Erwachsene	
- mit Betreuung ≥ 8 Std./mt.	8 (11)
- mit Betreuung 5 bis 7 Std./mt.	14 (25)
- mit Betreuung ≤ 4 Std./mt.	34 (23)
Wohnbegleitung für IG Wohnen	19 (0)
Sozialbegleitung für Jugendliche und junge Erwachsene	
- mit Betreuung ≥ 8 Std./mt.	18 (14)
- mit Betreuung < 8 Std./mt.	3 (4)
<i>Total Begleitungen:</i>	96 (Vorjahr: 77)
davon:	
- Frauen	31 (16)
- Männer	65 (61)
- IV-Rentenbezüger	45 (47)
- Durchschnittsalter	41.2 (41.1)

Bericht zur Jahresrechnung 2015

Axel Delvoigt, Sekretär des Stiftungsrats

An das Ergebnis des Vorjahrs konnten wir im Berichtsjahr nicht anschliessen, sondern mussten einen Betriebsverlust von CHF 24'308 hinnehmen. Ursache war einerseits die Aufwendungen für die Suche nach weiterem Wohnraum, der Ersatz zweier Fahrzeuge, vor allem aber die geringeren Einnahmen aus den Wohnbegleitungen, nachdem im Frühjahr viele unserer Klienten in der Betreuungsstufe herabgesetzt werden konnten: Wenn unsere Arbeit erfolgreich ist, zeigt sich dies nicht in höheren, sondern in niedrigeren Erträgen.

Im Laufe des Jahres bewirkten die Wechsel in den Betreuungsverhältnissen aber eine langsame Anpassung an die sonst übliche Verteilung unserer Klientel – und damit unserer Einnahmen – auf die verschiedenen Begleitungsstufen.

Von der Anzahl Begleitungen her waren wir gut ausgelastet und bewegten uns an den Limiten, die uns die Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton vorgeben. Auch im Bereich der Wohnungen konnten wir von der Anzahl her deutlich zulegen. Da wir jedoch bei der Zuteilung der Wohnungen sehr auf eine funktionierende Zusammensetzung der Mieterschaft in den einzelnen Liegenschaften achten müssen, hatten wir einige Leerstände in Kauf zu nehmen.

Dank erheblicher finanzieller Unterstützungen konnten wir den Betriebsverlust gut auffangen. Insbesondere danken wir hier der AG für billige Wohnungen, die uns CHF 30'800 zukommen liessen, der Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung für ihre Spende von CHF 10'000, der EGW-Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger, die uns zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum ebenso mit CHF 10'000 bedachte, der Römisch-katholischen Kirchengemeinde Binningen-Bottmingen für ihre Spende von CHF 5'000 und dem Hilfsfonds des WGN, der uns auch im Berichtsjahr mit CHF 2'000 unterstützte. Es ist für uns so wichtig wie motivierend, uns von einem so treuen Umfeld getragen zu wissen.

Bilanz und Erfolgsrechnung werden auf den folgenden Seiten abgedruckt. Wie bisher verzichten wir aus Platzgründen auf die Publikation des Anhangs.

Jahresrechnung 2015

BILANZ per 31. Dezember 2015 (Beträge in CHF)

A K T I V E N	2015	2014
Flüssige Mittel	1'028'912.67	959'546.43
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	47'231.15	46'804.95
Mietzinsdepots (verpfändet, nicht frei verfügbar)	85'257.97	74'659.73
Verrechnungssteuern	2'315.58	3'151.51
Aktive Rechnungsabgrenzung	58'327.65	54'883.95
Total Umlaufvermögen	<u>1'222'045.02</u>	<u>1'139'046.57</u>
Beteiligungen	200'000.00	200'000.00
Sachanlagen	8.00	8.00
Total Anlagevermögen	<u>200'008.00</u>	<u>200'008.00</u>
Total A K T I V E N	<u>1'422'053.02</u>	<u>1'339'054.57</u>
P A S S I V E N	2015	2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7'908.05	13'815.68
übrige Verbindlichkeiten	156'352.66	110'260.19
Passive Rechnungsabgrenzung	56'206.15	45'393.35
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>220'466.86</u>	<u>169'469.22</u>
Rückstellungen	10'000.00	10'000.00
Fonds Lebensqualität	138'232.73	106'231.92
Fonds Organisationsentwicklung/Betreuungsprojekte	462'448.97	462'448.97
Fonds Wohnungen	100'000.00	100'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	<u>710'681.70</u>	<u>678'680.89</u>
Total Fremdkapital	<u>931'148.56</u>	<u>848'150.11</u>
Stiftungskapital	490'904.46	490'904.46
Jahresgewinn	0.00	0.00
Total Eigenkapital	<u>490'904.46</u>	<u>490'904.46</u>
Total P A S S I V E N	<u>1'422'053.02</u>	<u>1'339'054.57</u>

ERFOLGSRECHNUNG 2015 (Beträge in CHF)

ERTRAG	2015	2014
Mietzinseinnahmen	1'315'185.90	1'223'391.73
Erlösminderungen	<u>(3'002.00)</u>	<u>(15'323.55)</u>
Mieten netto	1'312'183.90	1'208'068.18
Ertrag aus Wohnungsunterhalt	13'653.99	27'594.20
Erlösminderungen	<u>(6'151.65)</u>	<u>(23'402.30)</u>
	7'502.34	4'191.90
Begleitungs-pauschalen	651'489.60	718'045.00
Erlösminderungen	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>
	651'489.60	718'045.00
Total Betriebsertrag	<u>1'971'175.84</u>	<u>1'930'305.08</u>

AUFWAND	2015	2014
Personalaufwand	764'006.80	754'032.50
Mieten	892'128.60	821'974.65
Liegenschaftsunterhalt	59'531.90	82'207.60
Unterhalt, Reparaturen Fahrzeuge	27'580.73	14'583.32
Strom, Gas, Wasser	89'537.85	73'694.55
Versicherungen/Gebühren	11'556.95	9'859.40
Verwaltungsarbeiten Dritter	42'572.75	27'925.55
Aufwand in der Wohnbegleitung/-pension	19'213.10	415.85
Büro- und Verwaltungskosten	57'850.85	46'688.10
übriger Betriebsaufwand	1'924.40	2'983.30
Abschreibungen Fahrzeuge	<u>29'580.00</u>	<u>0.00</u>
Total Betriebsaufwand	<u>1'995'483.93</u>	<u>1'834'364.82</u>
Betriebsergebnis vor Zinsen und Fondsrechnung	(24'308.09)	95'940.26

Erfolgsrechnung (Forts.)	2015	2014
Betriebsergebnis vor Zinsen und Fondsrechnung	(24'308.09)	95'940.26
Einnahmen Spenden von Dritten	58'600.00	26'720.00
Auslagen Klienten	(5'875.95)	(6'221.40)
sonstiger Erfolg/a.o. Ertrag	592.37	723.94
Finanzertrag	4'724.93	9'226.32
Finanzaufwand	<u>(1'732.45)</u>	<u>(1'604.40)</u>
Jahresergebnis vor Fondsrechnung	32'000.81	124'784.72
Fonds Lebensqualität:		
- Zuweisung an Fonds Lebensqualität	(32'000.81)	(68'557.1)
- Entnahme für Auslagen Klienten	<u>0.00</u>	<u>6'221.40</u>
	<u>(32'000.81)</u>	<u>-62'335.75</u>
Fonds Organisationsentw./Betreuungsprojekte:		
- Zuweisung an Fonds Org.entw./Betr.projekte	<u>0.00</u>	<u>-62'448.97</u>
	<u>0.00</u>	<u>-62'448.97</u>
Fonds Wohnungen:		
- Zuweisung Fonds Wohnungen	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>
	<u>0.00</u>	<u>0.00</u>
Jahresergebnis	<u><u>0.00</u></u>	<u><u>0.00</u></u>

Bericht des Revisors

TRETOR AG

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

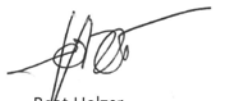
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglemente entspricht.

Basel, 14. März 2016

TRETOR AG



Alexander Biner
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Beat Holzer
zugelassener Revisionsexperte

Die Stiftungsorgane am 31.12.2015

Der Stiftungsrat



Peter Kury, Präsident des Stiftungsrats,
Sozialarbeiter HFS, Geschäftsleiter SPITEX
Allschwil-Binningen-Schönenbuch und Stiftung
Tagesheime Allschwil



Florence Kaeslin, Stiftungsrätin
dipl. NPO-Betriebsökonomin NDS/FH,
dipl. Sozialpädagogin FH,
Geschäftsleiterin des Vereins für
Sozialpsychiatrie BL



Esteban Piñeiro, Stiftungsrat
Dr. phil., Soziologe und dipl. Sozialarbeiter FH,
Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit
FHNW



Elvan Sahin, Stiftungsrat
Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Fund
Operations der J. Safra Sarasin Investmentfonds
AG, Basel



Monique Sauter, Stiftungsrätin
GGG-Delegierte; ehem. Präsidentin der
Aktionsgemeinschaft für die Juden in
Weissrussland



Peter Zinkernagel, Stiftungsratsmitglied
dipl. Architekt ETH/SIA, alt Grossrat Basel-Stadt,
Einwohnerrat Riehen

Berater



Bruno Lötscher
Zivilgerichtspräsident Basel-Stadt

Sekretär des Stiftungsrats



Axel Delvoigt
Dr. iur., Advokat, Fachanwalt SAV Haftpflicht-
und Versicherungsrecht
Delvoigt Leitner Waldmann Advokaten, Basel

(Fotos: Sara Rüedi www.saruephoto.ch)

Das Team



(Foto: Sara Rüedi www.saruephoto.ch)

Das Wohnhilfe-Team (v.l.n.r): Mi Hwa Silvana Marchal, Dieter G. Peter, Elke Gass-Eichhorn, Christian Flubacher, Caroline Forster, Daniel Müller-Füllemann, Sonia Poles, René Huber, Renate Baldauf

Team

Daniel Müller-Füllemann, Leiter Wohnhilfe

Renate Baldauf, Wohnbegleiterin

Caroline Forster, Buchhaltung

Christian Flubacher, technischer Dienst

Elke Gass-Eichhorn, Administration

René Huber, Wohnbegleiter

Mi Hwa Silvana Marchal, technischer Dienst

Dieter G. Peter, Wohnbegleiter

Sonia Poles, Wohnbegleiterin

Revision

TRETOR AG, Basel

Büro der Stiftung

Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe
Gärtnerstrasse 99 – Postfach
4019 Basel

Telefon 061 683 18 88

Telefax 061 683 18 87

E-Mail info@wohnhilfebasel.ch

Internet www.wohnhilfebasel.ch

PC 40-28720-8



Die Stiftung Wohnhilfe steht als C-Organisation unter dem Patronat der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Benötigen Sie Hilfe beim Wohnen?

Was heisst Wohnbegleitung?

Für wen ist sie sinnvoll?

Wer wird begleitet?

Begleitung für Jugendliche und junge Erwachsene

Kannst Du von unserem Angebot profitieren?

Wie kommst Du zu unserer Hilfe?

Wie helfen wir Dir?

Kommen Sie bei uns vorbei!

Sie können sich zu folgenden Zeiten ohne Anmeldung bei uns informieren:

Montag und Freitag	9 – 11.30 Uhr
Mittwoch	14 – 16.30 Uhr



Wohnhilfe Basel

Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe
Gärtnerstrasse 99, Postfach
4019 Basel

Tel. 061 683 18 88
Fax: 061 683 18 87
info@wohnhilfebasel.ch
www.wohnhilfebasel.ch
PC 40-28720-8



Die Stiftung Wohnhilfe steht als C-Organisation
unter dem Patronat der GGG Gesellschaft für das
Gute und Gemeinnützige Basel